

KOMMENTAR

Entlastung

JAN WÖRDENWEBER
zu den Wohlfahrtsverbänden



Wenn Kürzungen im Haushalt unausweichlich sind, sind die Reaktionen immer dieselben: „Sparen ja – aber bitte nicht bei mir.“ Jeder betreibt in diesen Tagen Lobby-Arbeit. Und das zu Recht: Köln braucht ebenso vorzeigbare Kulturstätten wie zukunftsgerichtete Verkehrsprojekte.

Mit den sechs Spitzenverbänden der Freien Wohlfahrtspflege hat sich gestern eine sehr starke Stimme zu Wort gemeldet. Verständlich ist die Kritik, wenn bei den Zuschüssen für Kinder, Jugend und Familien, Senioren, für Bildung und für Überlebenshilfen gekürzt wer-

den soll. Es muss im Interesse aller sein, das soziale Leben aufrecht zu erhalten. Da sind Polemik und überspitzte Äußerungen fehl am Platz. Die Stadt wird ihre Bedürftigen natürlich nicht verhungern lassen. Und der Oberbürgermeister hat stets bekundet, keine Strukturen zerschlagen zu wollen und nicht mit dem Rasenmäherprinzip vorzugehen.

Den Kommunen sind von Bund und Land immer mehr Lasten aufgebürdet worden. Ohne Entlastung sind sie nicht mehr handlungsfähig.

Ihre Meinung an: koeln@kr-redaktion.de